

**initiativen  
DSF infor-  
mationen  
meinungen**  
UZ

**Tage der DSF  
an der Sektion Rewi**

(UZ-Korr.) Mit einem Aufruf wendet sich der Vorstand der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der Sektion Rechtswissenschaften an alle Wissenschaftler und Studenten der Sektion. In seinem Aufruf stellt der Vorstand fest, daß es dem unermüdbaren Streben nach dem hartnäckigen Ringen der Sowjetunion, der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie allen friedliebenden antimperialistischen Kräften zu verdanken sei, daß eine Wende vom kalten Krieg zur Entspannung, zur friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und zu einer konstruktiven Zusammenarbeit eingetreten ist.

Im Aufruf wird den Wissenschaftlern die Aufgabe gestellt, ihre Initiativen und Schöpfungskraft auf die Erfüllung der Wettbewerbsprogramme zu richten, um hohe Ergebnisse in Lehre und Forschung zu erzielen. Die Aufmerksamkeit der Studenten wird darauf gerichtet, eine hohe Studiendisziplin zu zeigen und vorbildliche Studienergebnisse zu erzielen.

Zur Vorbereitung des 30. Jahrestages wurde ein Programm beschlossen, in dem u. a. festgelegt ist, daß in der Zeit vom 14. April bis 9. Mai an der Sektion „Tage der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ durchgeführt werden. Dabei sollen in den Lehrveranstaltungen verstärkt Ergebnisse der Sowjetwissenschaft ausgewertet werden. Die Studenten der Seminargruppe 73/3 gestalten im Studentenwohnheim in der Zwickauer Straße eine Ausstellung zum Thema „Unsere Studenten und ihre Freundschaft zur Sowjetunion“.

**DSF-Programm  
mit Erfolg verteidigt**

(UZ) Ihre Programme zur Teilnahme am Kampf um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ verteidigten kürzlich die Seminargruppen des III. Studienjahres der Fachrichtung Stomatologie. Als Voraussetzung zur Aufnahme des Titelkampfes stellten sich die Studenten der Forderung, alle Seminargruppenmitglieder zur Mitgliedschaft und aktiven Mitarbeit in der Freundschaftsgesellschaft zu gewinnen. Die Programme, die sich die Seminargruppen zum Kampf um die Erringung des Titels gestellt haben, sind Teil des Arbeitsprogramms der FDJ-Gruppen. Die Aufgaben, die die Studenten erfüllen wollen, sind vor allem auf die Verbesserung der aktiven Beherrschung der russischen Sprache gerichtet. Dazu soll die Einzelbeziehung und Auswertung sowjetischer Literatur in die Anfertigung der Diplomarbeiten, die Aufnahme von Briefkontakten mit Mitgliedern des Leninschen Komsomol und die Verpflichtung der Schüler der Patenklassen aus der polytechnischen Oberschule, die Briefe ihrer sowjetischen Brieffreunde zu übersetzen, dienen.

Ferner streben die Studenten den engen Kontakt mit Sowjetbürgern an. Diesem Vorhaben sollen vor allem Freundschaftstreffen den Stempel aufdrücken. Im April dieses Jahres wird Dr. Nowikow vom Zentralen-Wissenschaftlichen Stomatologischen Forschungsinstitut Moskau vor den zukünftigen Stomatologen über die Arbeit an seinem Institut berichten.

Eine Seminargruppe des Studienjahres wird eine Mappe über das Leben und Wirken von Maxim Gorki anfertigen, die dann in einem Wartezimmer der Klinik ausgestellt werden soll.

Andere Initiativen im Titelkampf dienen dem Studium des revolutionären Erbes des Sowjetvolkes. Dazu sollen u. a. die Iskra-Druckerei und die Lenin-Gedenkstätte besucht werden.



Stimmung, Temperament und Freude, aber auch ernstes Streben, um das Beste zu erreichen, herrschen vor, wenn die Mitglieder des Poetischen Theaters „Louis Fürnberg“ ihre Proben durchführen. Bis zur Premiere von Wampilows „Provinzanekdoten“ bleibt nicht mehr viel Zeit, deshalb arbeiten die Laienkünstler, die aus den verschiedenen Sektionen und Bereichen der Universität kommen, auf Hochtouren. Auch die Einstudierung des Bruchprogramms „Über Freundlichkeit“ ist in ihr letztes Stadium getreten, wird noch der letzte Schliff gegeben. Fotos: Swietlak (2)

**Poetisches Theater inszeniert  
Wampilows „Provinzanekdoten“**

So, wie in allen künstlerischen Ensembles der Universität bereiten sich auch das Poetische Theater „Louis Fürnberg“ und das Studio Poesie intensiv auf die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Befreiung vor. Zwei Inszenierungen stehen auf dem Programm: Am 23. April haben auf der Studiobühne Alexander Wampilows „Provinzanekdoten“ Premiere und am 30. April wird zum ersten Mal das Song-Programm „Brecht: Über Freundlichkeit“ vom Studio Poesie aufgeführt.

Doch zunächst zu den „Provinzanekdoten“. Der sowjetische Dramatiker Wampilow, dessen Komödie „Der ältere Sohn“ in den Leipziger Kammertheatern auf dem Spielplan steht, gibt in seinen Stücken Verhaltensweisen von gestern heutigem Lachen preis. Die beiden Einakter „Provinzanekdoten“ sind „voll beklammernder Menschlichkeit und guten Humors“, wie Viktor Rowanow sagt. In der grotesken „Geschichte mit dem Metteur“ (Regie: Jürgen Hart) werden Kurrierismus und Beuchelei satirisch beleuchtet und während der „Zwanzig Minuten mit einem Engel“ (Regie: Michael Hametow) wird ein Plädoyer für Freundlichkeit und Miteinander gesprochen, das durchaus auch das Anliegen des Brecht-Abends berührt. In seinem Nachruf auf den 1972 tödlich verunglückten

Wampilow, dem leidenschaftlichen Metalisten in der Nachfolge Gogols, Majakowskis und Bulgakows, schreibt der Dramatiker-Kollege Lew Ustinow: „Ein guter Schriftsteller überläßt seinen Lesern nicht der Willkür des Schicksals. Er geht zusammen mit seinem Leser oder Zuschauer nach Hause, zur Arbeit, zum Rendezvous, zu Feierlichkeiten und, wenn es nötig ist, zur Heldentat. Alexander Wampilow war gerade ein solcher Schriftsteller. Ein ernsthafter. Ein kluger. Deiner.“

Alltägliches in seiner Dialektik von Individuellem und Gesellschaftlichem, von Bewahrung und Änderung zu zeigen, nützlich zu machen für die „Lebenskunst“, ist auch Ziel des Songprogramms, das mit Brecht-Vertonungen von Eisler, Weill und Dessau Selbstverständliches und dennoch nicht zu oft Gesagtes produktiv werden lassen möchte. „Brecht: Über Freundlichkeit“ wurde im Hinblick auf Auslandsstipendien konzipiert, setzt die seit 1967 im Poesie-Theater kontinuierlich gepflegte Brecht-Konzeption fort, wie auch Wampilows „Theaterabend in zwei Teilen“ an dem im Ensemble gewonnenen Erfahrungen der Volkstheatertradition bei Komödien wie „Weltuntergang“ von Jura Soyfer oder „Ulysses“ von Ludvig Holberg anknüpft.

Das Poetische Theater „Louis Fürnberg“ und die Studiobühne, die im Dezember vergangenen Jahres auf ihr 23jähriges bzw. 30jähriges Bestehen zurückblicken, sind mit ihren Programmen und Inszenierungen über die Grenzen der Messestadt bekannt geworden und haben sich auch in der Fachwelt einen guten Namen erobert.

Ihr Debüt nach der Neugründung gab die Studiobühne mit „Cymbeline“ von Shakespeare. Mit diesem Stück wurde der Versuch unternommen, den Beweis zu führen, daß sich verschiedene Elemente des Theaters miteinander verbinden lassen. Die Inszenierungen, die diesem Stück folgten, waren „Freunde“ und der schon erwähnte „Weltuntergang“. Beide Stücke wurden vom Ensemble unserer Universität uraufgeführt.

Mit Soyfers „Weltuntergang“ beteiligte sich die Studiobühne auch am Amateurtheater-Festival der sozialistischen Länder in Budapest. Das war im Herbst 1973. Nachfolgende Inszenierungen waren dann „Philolet“ von Heiner Müller und Holbergs „Ulysses“.

Hervorzuheben ist auch die szenische Lesung des „Scardanelli“, die ebenfalls im Ensemble erarbeitet wurde.

Dr. Bernhard Scheffer/G. Sch.

**Künstlerische Ensembles der  
KMU bereiten 30. Jahrestag vor  
Ensemble „Solidarität“**



Zum 30. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus bereitet das Ensemble „Solidarität“ unserer Universität gegenwärtig ein Programm vor. Von den insgesamt 15 Ländergruppen erarbeiten einige Gesangstexte zu diesem Anlaß. Mit Liedern, Texten und Tänzen wollen die Studenten zeigen, wie die progressiven Kräfte der Welt das Friedensprogramm der Sowjetunion unterstützen. Das gesamte Ensemble wird außerdem den sowjetischen Titel „Der heilige Krieg“ und die „Warschawjanka“ einstudieren.

Die chilenische Gruppe des Ensembles „Jaspampa“ erarbeitet zwei Lieder mit eigenen Texten. Ein weiteres Lied schreiben die Mitglieder der Gruppe nach einem Text von Louis Atagon „Kennst du das Land der Arbeiter?“. Wie der Leiter der Gruppe, Ricardo Lopez, berichtete, bereiten die Studenten noch weitere Projekte vor.

**Ensemble „Pawel Kortschagin“**



Das Ensemble „Pawel Kortschagin“, das sich vor allem der Pflege des sowjetischen Kulturgutes widmet, bereitet sich würdig mit einem Programm, das viele sowjetische Lieder, Tänze und Gedichte enthält, auf die Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus vor. Zum Ensemble, das vor 21 Jahren gegründet worden war, gehören Chor, Singklub, Tanz- und Sprechergrouppe. Die Ensemblemitglieder planen in diesem Jahr besonders viele Auftritte vor der Leipziger Arbeiterjugend. Fotos: Podszweit/Kühne

**In der Zweigstelle der UB in der Goethestraße entsteht  
Ein „Lesesaal der Freundschaft“ für die KMU**

Ausgehend von den Anregungen des 10. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und dem Beispiel an der Bibliothek der Technischen Universität Dresden, reifte im vergangenen Jahr im DSF-Kreisvorstand der Plan, auch an der KMU ein „Kabinett der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ins Leben zu rufen. Ein Kabinett, in dem sich alle Studenten und Mitarbeiter der Universität über Land und Leute, Gesellschaft, Kultur, Politik und Wissenschaft der UdSSR informieren können und das zur Vertiefung der Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion seinen Beitrag leistet. Zweifelsohne ein Plan, dessen Verwirklichung Herzensache aller Angehörigen unserer Universität sein sollte.

Zur ersten objektiven Schwierigkeit wurde die Frage eines geeigneten Standortes. Ausgehend vom Dresdner Vorbild, wurde die Universitätsbibliothek mit der Bildung des Kabinetts beauftragt, das in der künftigen Gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle innerhalb des

Neubaukomplexes der Universität installiert und während des Übergangsstadiums in der Studienbibliothek für TAS und Pädagogik/ Psychologie in der Goethestraße untergebracht werden soll. Man war übereingekommen, daß dem Objekt in der Goethestraße der Charakter eines „Lesesaals der Freundschaft“ gegeben wird und die Kabinettfunktion dem „Ernst-Thälmann-Kabinett“ im Universitätshauptgebäude mit zugeordnet wird.

Nach einigen Beratungen wurde dann im April des vergangenen Jahres beschlossen, daß die UB für Auswahl und Aufstellung von etwa 1200 Bänden, die über die UdSSR im allgemeinen und über die Politik, Kunst, Kultur und Landeskunde sowie über die Geschichte der

UdSSR informieren, verantwortlich ist. Sowjetische Belletristik im Original und in Übersetzungen sollte ebenfalls bereit gestellt werden und die Auslage von populärwissenschaftlichen Zeitschriften wie „Sowjetfrau“, „Ogonjok“ u. a. war zu erweitern.

Die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek beschlossen einen konkreten Maßnahmenplan zur Lösung der ihnen gestellten Aufgaben. Zu den Punkten dieses Planes gehörte u. a. die Umsetzung von etwa 10 000 Bänden Monographien und Zeitschriften, um die erforderliche Stellfläche für den neuen DSF-Buchbestand in der Zweigstelle zu gewinnen; 1500 Zeitschriftenbände wurden neu geordnet. Aus dem Altbestand mußten 500 Bände für den neuen

DSF-Bestand ausgewählt werden, nicht vorhandene Titel mußten erworben und der neue DSF-Bestand katalogisiert werden. Zu den Aufgaben gehörte es auch, eine Auslage russischer und deutschsprachiger Zeitschriften aus der UdSSR einzurichten.

Die einzelnen Punkte dieses Maßnahmenplanes gingen in eine Verpflichtung der maßgeblich beteiligten Mitarbeiter aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ein und wurden durch die große Einsatzbereitschaft der Beteiligten ausnahmslos zum gestellten Termin erfüllt.

Nunmehr stehen 1200 Bände, die eine laufende Ergänzung erfahren, den Besuchern des „Lesesaals der Freundschaft“ zur Verfügung, die

sich auch regen Zuspruchs erfreuen. Ein Wermutstropfen fällt aber in die Freude der Kollegen von der Universitätsbibliothek über die geleistete Arbeit. Sie haben ihre Verpflichtungen termingemäß erfüllt, haben sich bemüht, alles den Anforderungen entsprechend zu gestalten. Der Öffnung des Lesesaals steht ihrerseits nichts mehr im Wege. Doch sollen die Besucher einen Lesesaal besuchen, der nicht den äußerlichen Charakter, nämlich ein DSF-Lesesaal zu sein, entspricht? Der Haken liegt in der Ausgestaltung des Objektes mit Schauvitrinen, Wandlathrunks usw. Bis heute hat sich noch nicht allzuviel getan. Inhaltlich wird dieser Lesesaal seiner Aufgabe bereits seit dem 25. Jahrestag unserer Republik gerecht. Nun möchten wir hoffen, daß er auch bald äußerlich seine Funktion erfüllt und anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus an die Angehörigen unserer Universität übergeben werden kann.

Wolfgang Ibert  
Universitätsbibliothek



Großer Beliebtheit erfreut sich seit dem 25. Jahrestag unserer Republik der „Lesesaal der Freundschaft“ in der Zweigstelle der Universitätsbibliothek in der Goethestraße. Wenn sich augenblicklich der Charakter dieses Lesesaales nur im Buch- und Zeitschriftenbestand dokumentiert, so wird er auch bald in der äußerlichen Gestaltung diesem Anliegen gerecht werden (Foto links). In intensiver Kleinarbeit erstellen die Mitarbeiter der UB einen neuen Katalog für den DSF-Buchbestand in der Zweigstelle. 1200 Bände stehen den Lesern gegenwärtig zur Verfügung. Der Bestand wird ständig ergänzt (Foto rechts).

Fotos: Müller

